

Goebel.

Evangelisch. In Memel. Ostpreussisches Geschlecht, das in der Person des Heinrich Goebel 1489 mit dem Hochmeister des Deutschen Ordens Johann von Tiefen vom Rhein nach Preußen, und durch dessen Sohn Johann Goebel, 1511 im Gefolge des letzten Hochmeisters Markgrafen Albrecht von Brandenburg, nach Königsberg kam. Es wird von da ab den Königsberger Stadtgeschlechtern zugezählt und wird ihm das Prädicat: *antiqua et praelata familia*, beigelegt. Schon die nächsten Nachkommen des genannten Johann Goebel treten als Gelehrte und als höhere Staatsbeamte hervor und bekleideten auch städtische Ehrenämter. Von dem Stamme trennten sich mehrfach besondere Zweige ab, die aber nach einigen Generationen wieder ausgingen. Die Stammlinie erwarb in Ostpreußen Gutsbesitz, der mehrere Generationen hindurch in der Familie forterbte, kam aber mit dem Landgerichtsdirector Ernst Goebel (1814—1881) nach Königsberg wieder zurück, dessen Söhne sich theils dem Kaufmanns-, theils dem Offiziersstande widmeten. Eine Genealogie des Geschlechtes ist enthalten in einer von dem Major J. Gallandi verfaßten Zusammenstellung des genealogischen Materials aus den auf der Königl. Bibliothek in Königsberg befindlichen, gedruckten Intimationen, ergänzt aus den Kirchenbüchern und aus anderen Quellen über die Königsberger Stadtgeschlechter, abgedruckt in der Altpreussischen Monatschrift, herausgegeben in Königsberg von Rudolf Reicke und Ernst Wichart, Jahrgang 1882,